

München 18 XII 1900.

Mein hochverehrter Herr Geheimrath
ich möchte nicht immer mit meinen traurigen
Nachrichten kommen; ich werde über das Befinden
meiner armen Frau erst wieder schreiben, wenn
es besser geht. Der Rückfall dauert an.

Auflieben Dank für Ihre gütige Sendung.

Besonder richtig war mir Ihre Mittheilung über Remigius.
Mir kam der Gedanke, ob der liber Aenigmatum des
Thomas nicht vielleicht identisch sei mit den vor Ihm
in der Poetice I 629 herausgegebenen Versen. Man muss
dies mit den andern Versen über die septem artes ver-
gleichen (z. B. denen des Hibernicus exul & den Auxerren,
die Wirtzfeld herausgegeben), um zu sehen, ob in ihnen
etwas Befandenes liegt. Es sind rätthel; daher die